Erz-Bahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. S.

№ 58. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Freitag, 15. Mai 1896.

Der Kaiser und die Christlich-Socialen.

„Stöcker endigte, wie ich vor Jahren voraussah; politische Pastoren sind ein Unding, wer christlich ist, ist auch social, christlich-social ist Unsinn, führt zu Selbstüberhebung und Unduldsamkeit. Beides läuft dem Christenthum nur stracks zuwider. Die Herren Pastoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern, Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiele lassen, dieweil sie das gar nichts angeht.“

(Wortlaut des Telegramms an den Geheimrath Hinzpeter.)

* Der bereits in vorletzter Nr. mitgetheilte Wortlaut des kaiserl. Telegramms, das sich in erster Linie wider den Hofprediger a. D. Stöcker wendet, erfährt in der Tagespresse die eingehendste Würdigung. Die „Berl. N. N.“ bemerken dazu: „Die Worte des Kaisers werden in weiten Kreisen der lebhaftesten Zustimmung begegnen, und diese Mahnung gilt wohl selbstverständlich den katholischen Geistlichen so gut wie den protestantischen. Wir haben wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die Geistlichkeit dem Reiche zu dienen hat, „das nicht von dieser Welt ist.“

In ähnlicher Weise sprechen sich andere Berliner Blätter aus. Gegenüber einem Zweifel der „Germania“, ob das Telegramm überhaupt zur Veröffentlichung bestimmt gewesen, kann die officiöse N. A. Z. versichern, daß dies selbstverständlich mit Allerhöchster Ermächtigung geschehen sei.

Sehr bezeichnend spricht sich über den Vorgang die „Voss. Ztg.“ aus, wenn sie schreibt: „Einst hat der Hofprediger Stöcker geglaubt, sein Stern werde im höchsten Glanze strahlen, wenn erst Prinz Wilhelm den Thron bestiegen hätte. In ihm sah er den Schutzherrn der christlich-socialen Bewegung. Wie anders jetzt! Sein dickleibiges Buch „Christlich-Social“ hat Herr Stöcker seinem „lieben Freunde und Mitstreiter“ v. Hammerstein gewidmet; die „Kreuzztg.“ feiert ihn als den bedeutendsten Mann der conservativen Partei; christlich-social sollte nach Herrn Stöcker das Königthum sein, christlich-social die Politik der Regierung und der Rechten. Und nun sagt der Deutsche Kaiser klipp und klar: „Christlich-social ist Unsinn!“ Das geschieht, nachdem Herr Stöcker sich, von der conservativen Partei vor die Thür gesetzt, auf die „christlich-sociale“ Partei zurückgezogen hat. „Stöcker hat geendigt, wie ich es vor Jahren vorausgesagt habe“; das zeigt, daß der Kaiser Herrn Stöcker für fertig für abgethan, für politisch todt ansieht, und es beweist zugleich, daß der Kaiser für die Eigenart des früheren Hofpredigers einen viel schärferen Blick gehabt hat als die gesammte Rechte, die ihm und Herrn v. Hammerstein nach Tivoli folgte und sich bis zur Veröffentlichung des Scheiterhaufenbriefes von ihm am Gängelbande führen ließ. Angesichts der Kundgebung des Kaisers begreift man, weshalb der evangelische Oberkirchenrath neuerdings seine Verfügung gegen die politische Thätigkeit der Pastoren erlassen hat. „Politische Pastoren sind ein Unding“, sagt der Kaiser. Wie lange ist nicht die entgegengesetzte Anschauung herrschend gewesen! Man sah Pastoren in zahlreichen Wählerversammlungen, man hörte von ihnen Ausbrüche wilder Parteileidenschaft. Die Politik wurde in eine Reihe von Synoden getragen. Auf socialpolitischen Congressen und bei ähnlichen Veranstaltungen spielten Pastoren die Hauptrolle. Jetzt liest ihnen der Kaiser rückhaltlos den Text; er nennt sie ironisch und bitter „die Herren Pastoren“, er weist sie in ihre Schranken zurück, erinnert sie an die Aufgaben, die auf dem Gebiet der Seelsorge und der Nächstenliebe liegen, und gibt ihnen auf, die Politik aus dem Spiel zu lassen: „Dieweil sie das gar nichts angeht.“ Es ist eine knappe, klare, scharfe Sprache. Diese Worte haben eine weit über den Fall Stöcker hinausreichende Bedeutung. Daß der Kaiser öffentlich über Herrn Stöcker den Stab bricht, ist von Bedeutung; von größerer Bedeutung ist seine Verurtheilung der „christlich-socialen“ Bewegung als Verleugnung des Christenthums, als Selbstüberhebung und Unduldsamkeit; am wichtigsten aber sind die formelmäßig zugestandenen allgemeinen Aussprüche über den Beruf der Pastoren und die Grenzen ihrer Befugniss: „Politische Pastoren sind ein Unding“. Man darf mit Spannung die Wirkung abwarten, die das Kaisers Worte auf die Geistlichkeit ausüben werden. Die Kundgebung des Herrschers erinnert nach Form und Inhalt an manchen ähnlichen Ausspruch anderer Hohenzollern; sie wird einen hervorragenden Platz in der Sammlung geschichtlicher Königsworte behaupten.“

Tagesnachrichten.

= **Berlin,** 13. Mai. In der Erörterung des kaiserlichen Telegramms an Herrn Hinzpeter ist sofort die Frage aufgetaucht, ob der Ausspruch: die Politik gehe die Pastoren nichts an, sich auch auf die katholischen Geistlichen erstrecke. Sie ist mit Grund verneint worden, denn die katholischen Priester nehmen Vorschriften über ihr Verhalten nur von ihren kirchlichen Vorgesetzten entgegen und diese gestatten nicht nur, sondern fordern vom Klerus die politische Agitation. Wenn in vereinzelten Fällen Geistliche wegen ihres politischen Auftretens von Bischöfen gerügt worden sind, so lag dem nicht die Auffassung, daß die Kleriker sich überhaupt nicht mit Politik zu befassen hätten, sondern Unzufriedenheit mit einer bestimmten Stellungnahme des Getadelten zu Grunde. Wie wenig man in der katholischen Kirche daran denkt, die Geistlichen der Agitation fern zu halten, geht daraus hervor, daß Priester, die sich mit der offiziellen klerikalen Politik in Widerspruch setzen, von Amtsgenossen in öffentlichen Versammlungen bekämpft werden. Zur Zeit sehen wir diese Erscheinung in dem Streit zwischen dem Centrum und dem bayrischen Bauernbund. Wenn es noch eines der jüngsten Vergangenheit entnommenen Beweises dafür bedürfte, daß die Kirche die parteipolitische Agitation von ihren Dienern fordert, so wäre er in dem Bescheid geliefert, den ein badischer Pfarrer auf seine Bitte um Versetzung auf eine bessere Stelle erhalten hat: er wurde mit der Begründung abgewiesen, daß seine Thätigkeit bei den Wahlen den Erwartungen nicht entsprochen habe. Das geschah ungefähr um dieselbe Zeit, als dem Pfarrer Wacker, dem leidenschaftlich oppositionellen Oberhaupt der badischen Agitation, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß er die Auszeichnung seiner politischen Thätigkeit zu verdanken habe, die Würde eines Geistlichen Raths verliehen wurde. Die durch diese Vorfälle gekennzeichnete Auffassung der katholischen Kirche von dem politischen Beruf der Geistlichen ist dem Kaiser selbstverständlich nicht unbekannt gewesen und deshalb muß es zutreffend sein, wenn man von dem Ausspruch des Monarchen über die politische Wirksamkeit der Geistlichen gesagt hat, er sei nicht wörtlich so gemeint. Der Inhalt der politischen Thätigkeit des katholischen Klerus bildet zum großen Theil die Befehdung des Protestantismus sowie die der Staaten, deren Oberhäupter den Papst nicht als übergeordnete Macht anerkennen. Das Haupt der evangelischen Kirche seines Landes, der König von Preußen und Deutsche Kaiser kann unmöglich eine starke Gruppe seiner natürlichen Vertheidiger gegen diese Angriffe mundtodt gemacht wissen wollen. Ein Satz in einer im Telegrammstil gehaltenen Kundgebung vermag diese Gewißheit nicht zu erschüttern. — Der Bericht des Majors Leutwein über den Aufstand in Südwestafrika läßt zum mindestens erkennen, daß die Lage dort nicht unbedenklich ist. Die Aufgabe der Regierung wird es jedenfalls sein, sich mit aller Voraussicht die Frage vorzulegen, was nun hier zu geschehen hat. Bei allen Colonialkriegen, gleichviel, auf welchen Schauplätzen und von welchen Nationen sie geführt wurden, hat es sich immer aufs bitterste gerächt, wenn man solche Kriege mit unzureichenden Mitteln unternahm, und die Kosten, die daraus entstanden, haben regelmäßig bei weitem diejenigen übertroffen, die entstanden wären, wenn man gleich von Anfang an mit ausreichenden Mitteln eingegriffen hätte.

Primkenau, 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen kurz nach 3 Uhr Nachmittags hier ein und fuhren unter brausendem Jubel und begeisterten Hurrahrufen der vieltausendköpfigen Menge in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach dem Schloß, wo die Begrüßung durch die Spitzen der Behörden erfolgte. Gegen 2000 Krieger und 1000 Schulkinder bildeten Spalier. Die Stadt prangt im festlichsten Schmucke.

Wien, 13. Mai. In der dichtgefüllten Aula der Universität fand heute Mittag eine Kundgebung gegen das Jahrtausendfest statt. Ein serbischer Student rief Pereat. Die in großer Zahl anwesenden Pedelle wollten ihn wegführen, doch wurde er losgerissen, worauf längere Zeit stürmische Pereatrufe auf die Magyaren, die Judäo-Magyaren, Banffy, auch den Rector Menger, der soeben von der Pester Universität zum Ehrendoctor ernannt worden ist, ausgebracht wurden. Nach 12 Uhr verlief sich die Menge.

Erythräa. Massauah, 13. Mai. Alle italienischen Gefangenen, die sich in Agama befinden, sind an General Baldissera ausgeliefert, ausgenommen Lieutenant Poggi, dessen Auslieferung in einigen Tagen erfolgen wird. Ras Mangascha hat sich verpflichtet, in sechs Tagen alle italienischen Gefangenen, die sich in Tiare befinden, auszuliefern. General Baldissera bittet um

---

23)

Das Enkelkind.

Von **G. Struder.**

(Fortsetzung.)

Aber der alte Mann mit der außerordentlichen Willenskraft hatte sich bereits wieder gefaßt. Sein Gesicht war zwar noch immer erschreckend bleich und seine Hände zitterten heftig, aber doch gab er in bestimmtem Tone dem Kutscher den Befehl, weiterzufahren.

Dann wandte er sich wieder zu Irma, die er mit ganz eigenthümlichem Blicke, in dem Zärtlichkeit und die Absicht ernst und fest zu erscheinen, mit einander zu streiten schienen, in die Augen schaute.

„Und hat Ihre Mutter nie von ihren Eltern und vor allem von ihrem Vater gesprochen?“ stieß er mühsam hervor, worauf Irma noch immer sehr aufgeregt über das soeben Vorgefallene erwiderte:

„Nur einmal sagte sie mir, daß sie von ihrem Vater verstoßen worden sei, und seitdem hat sie kein Wort mehr hierüber geredet. Nicht einmal den Namen ihres Vaters habe ich erfahren können.“

„Aber Du . . . aber Sie können mir doch mittheilen, ob Ihre Mutter auch einen Sohn hatte und vielleicht wissen Sie auch, wo derselbe wohnt?“

„Ich kann Ihnen bestimmt versichern, daß meine Mutter nur ein einziges Kind hatte, und das bin ich.“

„Ah, jetzt durchschaue ich auch den Schurken und weshalb der Sie mit Gewalt heirathen wollte!“ rief Neubert erregt aus. „Wenn das zur Wirklichkeit geworden wäre, wie fürchterlich wäre ich dann jetzt für meine Hartherzigkeit gestraft! Aber kommen Sie, mein liebes, armes Kind, meine Aufregung ist eine so gewaltige, daß ich unmöglich länger in dem Wagen bleiben kann. Wir wollen aussteigen und gehen, vielleicht werde ich dann bald etwas ruhiger!“

Der Kutscher wurde mit einem überreichlichen Trinkgelde entlassen und die beiden Reisenden setzten nunmehr zu Fuße ihren Weg nach der nahen Stadt weiter fort. Dabei führte Neubert fortwährend so sonderbare Reden, seine Augen leuchteten so eigenthümlich und er drückte seiner Gefährtin unter vergnügtem Lachen alle Augenblicke so warm und zärtlich die Hand, daß Irma sich zuletzt wirklich vor ihm zu fürchten begann. Sie glaubte nichts anders, als daß der alte Mann plötzlich irrsinnig geworden sei, und als sie daher in der Stadt angelangt waren, frug sie ihn schüchtern, ob er sich nicht irgendwo erholen und vielleicht eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wasser zu seiner Beruhigung zu sich nehmen wolle.

„Später soll das auch geschehen, liebe Irma,“ erwiderte Neubert mit einem breiten Lachen, „vorläufig haben wir wichtigere Dinge zu erledigen. Vor allem muß ich mir einiges Geld holen, da ich kaum 3000 Mark zu mir gesteckt habe.“

Jetzt war der Verdacht Irmas zur Gewißheit geworden, ihr Begleiter hatte den Verstand verloren, denn wie hätte derselbe sonst sagen können, daß er nur 3000 Mark bei sich hätte, und wozu wollte dieser Mann, der doch augenscheinlich auch nicht übermäßig reich war, sich noch mehr Geld holen!

Sie nahm sich vor, ihn sorgfältig zu überwachen, um irgendwelche Thorheiten, die ihr Begleiter begehen könnte, zu verhüten, und mit diesem Entschlusse folgte sie ihm auch in das stattliche, an den Fenstern mit starken eisernen Gittern versehene Haus, in welches Neubert jetzt einbog.

Im Innern dieses Hauses befand sich ein langer, breiter Gang, der an einer Reihe von Schaltern vorbeiführte, und an einem dieser Schalter, über dem ein Schild mit der Aufschrift „Kasse“ befestigt war, trat Neubert und verlangte 60 000 Mark.

Als Irma Neubert diese, nach ihren Begriffen enorme Summe nennen hörte, da hielt sie die Zeit für gekommen, um einzuschreiten. Sie zweifelte ja nicht im geringsten daran, daß der ernste Kassenbeamte den fast schäbig gekleideten alten Herrn barsch abweisen würde, und blaß vor Aufregung trat sie daher vor und bat den Kassirer, ihren Begleiter zu entschuldigen. Sie hätten zusammen einen weiten Weg in der schrecklichen Hitze zurückgelegt und schon unterwegs hätte sie bemerkt, daß ihm diese Tour nicht gut bekommen wäre.

Aber vor Scham und Verlegenheit hätte Irma in die Erde sinken mögen, als jetzt der Beamte nicht den hell auflachenden Neubert, sondern sie mit mißtrauischen Blicken betrachtete und dabei einige halblaute Worte vor sich hinmurmelte, die eine strenge Mißbilligung ihres unberufenen Einschreitens enthielten.

„Sie wundert sich, daß ich mir nicht mehr Geld genommen habe, die Kleine,“ bemerkte noch immer lachend Herr Neubert, während er die ihm vorgezählten Tausendmarkscheine zusammenfaltete und in seine Tasche steckte. „Ich hätte ja auch mehr verlangt, wenn ich nicht zu Hause noch so viel Geld in meinem Kassenschranke liegen hätte; aber warte nur, Irma, wenn wir das ausgegeben haben, kommen wir wieder und dann sind wir nicht so bescheiden wie heute.“

Als beide sich wieder auf der Straße befanden, wurde die für Irma ganz unbegreiflich gute Laune ihres Begleiters womöglich eine noch bessere. Er erfaßte ihre Hand und sagte fröhlich:

„Was sollen wir jetzt eigentlich mit dem Gelde anfangen, Irma? Ich meine, zunächst kaufen wir einen hübschen kleinen Schmuck, so einen, den das Gesicht der gnädigen Frau Baronin gelb vor Aerger färbt, wenn sie ihn an Deinem Halse sieht.“

„Herr Neubert, ich begreife wirklich nicht, was das Alles bedeuten soll,“ versetzte Irma wirklich entrüstet, „Sie reden mich mit du an und wollen mir werthvolle Schmucksachen kaufen, mir, einem armen Mädchen, das sich in Ihren Diensten befindet! Ja, glauben Sie denn, ich wäre ehrlos genug, etwas derartiges von Ihnen anzunehmen und mich dem Gerede der Leute auszusetzen?“

„Dieser heilige Zorn steht Dir wirklich ganz allerliebst,“ erwiderte Neubert, dessen Augen mit wahrem Entzücken auf ihrem Gesichte ruhten, „indessen hast Du nicht die geringste Ursache, um zornig zu sein. Denn erstens kannst Du, wenn das Du Dich beleidigt, Dich ja leicht revanchiren, indem Du mich ebenfalls mit Du anredest, und zweitens ist der alte Neubert so alt und in seinem Rufe so makellos, daß kein Mensch etwas darin erblicken wird, wenn er einem jungen und braven Mädchen ein kleines Geschenk macht. Also komme nur unbesorgt mit mir, mein Kind. Wenn Du irgend einem Menschen Dein unbegrenztes Vertrauen schenken darfst, so bin ich es. Denn niemand kann für Dich ein größeres und selbstloseres Wohlwollen hegen als ich.“

Der alte Mann war in diesem Augenblicke tief bewegt. Seine Stimme zitterte leise und seine Augen waren feucht geworden, und als Irma ihn in diesem Momente betrachtete, da war aller Verdacht mit einem Male verschwunden.

„Ich habe ja kein Mißtrauen gegen Sie,“ bemerkte sie schüchtern, „aber doch werden Sie einsehen, daß mir die Auszaben, die Sie für mich machen wollen, auffallen müssen.“

Neubert lächelte bereits wieder.

eilige Rückbeförderung weiterer acht Bataillone und einer Batterie Gebirgsartillerie. Die Hitze an der Küste ist bereits sehr empfindlich. Der Wassermangel dauert fort.

— (Kaiser Wilhelm und die Engländer.) Man schreibt dem Hann. Kur. aus London: „In England kann man immer noch nicht den Gedanken aufgeben, daß Kaiser Wilhelm wie in früheren Jahren so auch in diesem Sommer doch noch nach Cowes kommen werde. Kaiser Wilhelm hat in letzter Zeit England wiederum Beweise seiner freundlichen Gesinnung gegeben, so daß man einigermaßen gespannt ist, ob es auch mit dem gewohnten Besuche in Cowes beim Alten bleiben werde. Wie in früheren Jahren hat der Kaiser auch diesmal den Siegern im Ruderwettkampfe zwischen den Studenten von Oxford und Cambridge eine Glückwunschdepesche gesandt. Schon in früheren Jahren hat dieser kaiserliche Glückwunsch hier mehr Befremden als Anerkennung der darin bekundeten freundschaftlichen Gesinnung hervorgerufen, diesmal aber hat er zu manchen geradezu schnöden Bemerkungen Anlaß gegeben. Dann hat der Kaiser auch bei seiner letzten italienischen Reise die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, in der Uniform eines britischen Admirals einem britischen Kriegsschiffe seinen Besuch abzustatten. Das und manches Andere wird hier dahin gedeutet, der Kaiser wünsche die in der bekannten Glückwunschdepesche an den Präsidenten Krüger angeblich „bewiesene Feindseligkeit gegen England abzuschwächen". Da wir nun aber wissen, daß von einer solchen Feindseligkeit durchaus nicht die Rede sein kann, so dürfen wir wohl auch annehmen, daß die zur Beseitigung der irrthümlichen Auffassung jener Glückwunschdepesche an den Präsidenten Krüger gegebenen Beweise freundlicher Gesinnung nach der hier bewiesenen Feindseligkeit gegen Deutschland auch ihre Grenzen haben werden, und daß Kaiser Wilhelm weder nach „Canossa", wie es die Morning Post verlangt hat, noch nach Cowes gehen wird, zumal da auch die Königin Viktoria nicht zur Vermählung ihrer Enkeltochter nach Koburg gekommen ist, obwohl sie es auf ihrer Rückreise von der Riviera sehr leicht hätte thun können. Weder die Königin noch eins der Geschwister des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha sind zur Hochzeit von dessen Tochter erschienen. Die Vertretung des englischen Hofes war vielmehr dem Sohne des Prinzen von Wales, dem Herzoge von York, und seiner Gemahlin überlassen. Vergeben und Vergessen ist ebenso schön, wie Nachtragen verwerflich ist. Aber wir wissen auch, welch' sinnloser Deutschenhaß hier in England herrscht und sich, wenn auch augenblicklich in etwas abgeschwächtem Maße, immer noch geltend macht. Kein Deutscher, dem das Wohl seines Vaterlandes am Herzen liegt, kann wünschen, die Feindschaft zwischen Deutschland und England zu schüren, aber besondere Freundschaftsbeweise, wie sie in einem Kaiserbesuche in Cowes gesehen werden würden, müßten ihn unter den obwaltenden Verhältnissen nicht nur peinlich berühren, sondern sie würden in England auch nur verkehrten Auffassungen Anlaß geben."

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 13. Mai. Der Reichstag hat heute die zweite Lesung der Zuckersteuervorlage angenommen und die dritte auf nächsten Freitag angesetzt. Gleichzeitig wurde nach einem Antrag des Abg. Paasche beschlossen, daß nicht nur die Vorschrift über die Kontingentirung sondern auch die über Zoll und Steuer mit der Verkündigung des Gesetzes in Kraft zu treten haben. Die heutigen Debatten bezogen sich fast ausschließlich auf die Bestimmungen über das Verfahren bei der Kontingentirung, zu denen verschiedene Abänderungsanträge eingebracht waren. Angenommen wurde ein Antrag Carmer, wonach neuerrichtete Fabriken, wenn sie lediglich von ihren Theilhabern gebaute Rüben verarbeiten, schon im ersten Betriebsjahre (nicht wie die Regierungsvorlage wollte, im zweiten) mit der Hälfte ihres normalen Antheils bei der Kontingentirung berücksichtigt werden.

Vermischtes.

— (Zur Erleichterung des diesjährigen Pfingstverkehrs) wird im preußischen Staatsbahnverkehr und im direkten Verkehr mit andern die gleiche Bestimmung annehmenden Bahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Freitag den 22. Mai und den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Donnerstag den 28. Mai verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

— Dillenburg, 11. Mai. (Abgelehnt.) Die vom hiesigen Magistrat an das Abgeordnetenhaus abgesandte Petition um Verlängerung der Bahn Dillenburg-Straßebersbach bis Weidenau hat keinen Erfolg gehabt. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Mai kam die Petition zur Verhandlung und wurde beschlossen, über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen, da ein Bedürfniß, dort staatlicherseits eine Eisenbahn herzustellen, nicht vorhanden sei. (Nicht zu verwechseln mit der geplanten Linie Siegen-Marienborn-Wilgersdorf-Haiger, bei der es sich, im Gegensatz zu obigem Project, um eine Vollbahn handelt.)

— Wetzlar. (Wie der Landwirth zu Schaden kommen kann,) beweist folgendes Ergebniß: „Im Frühjahr des vorigen Jahres sprach bei einem Landwirth in der Liebstadter Gegend spät Abends einer der bekannten „reisenden Handwerksburschen" vor und bat um ein Nachtlager, das ihm aber verweigert wurde. Nichtsdestoweniger kroch der Bursche ohne Vorwissen auf den Heuboden, um dort zu übernachten. Als am andern Morgen der Besitzer seine Wirthschaft besichtigen wollte, fand er den ungebetenen Gast wimmernd mit gebrochenem Arm und Bein auf dem Ziegelfußboden des Stalles liegen. Der Verunglückte gab vor, beim Verlassen des Bodens in der Dunkelheit die Treppe verfehlt zu haben und schob die Schuld an seinem Unfalle dem Umstande zu, daß der Eingang zur Treppe durch kein Geländer oder dergleichen gesichert war. Dem Besitzer blieb zunächst nichts anderes übrig, als den Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Ein Antrag bei der ländlichen Berufsgenossenschaft, die Kosten des Heilverfahrens und die Zahlung einer von dem Verletzten beanspruchten Unfallrente zu übernehmen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß ein Betriebsunfall nicht vorliege und der Besitzer selbst für den Unfall zu haften habe. Der Verunglückte strengte nun eine Klage gegen den Besitzer an und erzielte auch ein obsiegendes Erkenntniß, nach welchem der letztere zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mark — und in die Kosten verurtheilt wurde. Alle gerichtlichen Instanzen haben dieses Urtheil bestätigt. (W. A.)

— Wetzlar. (Wie ein Landbürgermeister einen alten Dorfgebrauch beseitigen soll.) Kürzlich erging eine originelle Anzeige bezw. Polizeirequisition an einen Landbürgermeister. Schon die Adresse war kostbar; sie lautete: „An Herrn Bürgermeister selbst Hochehrwürden...." Alsdann ging das merkwürdige Schriftstück wie folgt weiter: „Geehrter Herr Bürgermeister statt besonderer Anzeige thue ich hiermit zu wissen daß Mittwoch den 13/5 Abend von 10 — 12 hier alljährlich die Burschen durch Ausgeboht zur Versteigerung 30 — 40 Mark die Mädchen über 14 Jahren und die ganze Nacht im Ort Schandal verüben. Diese grobe Ausschreitung findet statt im Wege nach der alten B... Auch findet Donnerstag .... wald Tanz statt wo der Erlöß vertrunken wird. Wir fragen hiermit darf sein? Der Wachtmeister wir sich der Wahrheit überzeugen. Die Ruhe Störung wird hierdurch gehoben." — Die punktirten Stellen, so sagt der „Wetzl. Anz.", waren natürlich ausgeschrieben, wir lassen sie auf Wunsch des Herr Einsenders fort.

— München. (Ein moderner Diogenes) hat seine „Tonne" oder besser gesagt, seinen „Hut" im Vergnügungspark und zwar in der Welt-Musik aufgeschlagen. Es ist der Wurzl-Sepp, eine in München allgemein bekannte Persönlichkeit, den oberbayerische Grobheit vor einiger Zeit sogar der Prinz-Regent Luitpold an sich erproben mußte. Wurzl-Sepp, eine Erscheinung in langem schneeweißem Bart, mit einem riesigen Hut auf dem Kopf bereitet einen Enzianschnaps, auf den sich der alte Herr viel zu gute thut. Bei der letzten Vogelwiese in München trat der leutselige Prinz-Regent mit seinem Gefolge zu Wurzl-Sepp heran und trank einen Schnaps. Scherzend meinte der hohe Herr: „Du, Wurzl-Sepp, früher habe ich ihn besser bei Dir getrunken!" Grob erwiderte der Enzianverfertiger: „Du gloabst vielleicht, für Di wird an extra Wurscht gebrat'n? Woans Di nit paßt, brauchst nit zu mi z'kumma!" Sprachs, verschwand und war nicht mehr zu bewegen, die Entschuldigungen des lachenden Prinz-Regenten entgegenzunehmen.

— (Nationalgerichte am Kongo.) In den katholischen Missionen erzählt P. Detten etwas über die mannigfaltigen Gaben, welche am Kongo die Tafel beut: „An eigentlichem Wild findet man nur Holztauben, Turteltauben und einige Antilopen. Eines Tages hatte ich jedoch mehr Glück. Auf einem großen Baume saß ein dicker Affe, welcher seinen Bart gerade pflegte. Eine Patrone Nr. O holte ihn herunter. Anfangs zögerte ich, ihn auf meine Schultern zu laden, so groß war sein Gewicht, indessen dachte ich, als Abwechselung sei er doch nicht zu verachten bei unseren täglichen Gerichten: Huhn und Ziegenfleisch. Mit nur wenigen Ausnahmen thaten die Tischgäste der Station dem Braten Ehre an. Das Ragout stand noch auf dem Tische, als, von der Reise auf langer Karawanenstraße ermattet, drei neu von Europa eingetroffene Agenten anlangten und mit wahrer Gier über diesen „kostbaren Hasenpfeffer", wie sie es nannten, herfielen. Man ließ sie gern in dem Glauben, als man ihren Appetit und ihr Behagen sah. Der Erste, der sich endlich genug gütlich gethan, fragte, ob man viele Hasen in der Ebene habe. Ein homerisches Gelächter war die Antwort. Aber um die Herren zu überzeugen, daß es wirklich Affe und nicht Hase gewesen, was sie verspeist, mußte ihnen erst der Kopf des Wildes vorgezeigt werden. Einer sprang darauf sofort auf und suchte das Weite — aber es wird sich schon machen mit der Zeit. So giebt es hier noch mehr Leckerbissen, vor denen man Anfangs freilich zurückschreckt. So ist das Flußpferd beispielsweise ein ungeheuerliches Thier und von vollendeter Häßlichkeit. Aber sein Fleisch ist vortrefflich, wenn es sich nicht gerade um ein zu altes Stück handelt. Selbstverständlich ist so ein Patriarch von hundert Jahren zähe (das Thier, das nur langsam wächst, erreicht ein hohes Alter), aber das Filet eines jungen Thieres ist so gut, wie das beste Rindfleisch. Die Füße, erst gekocht, dann in Zwiebeln gestoot, geben ein Gericht, das die Neger Mokoto nennen, und in welches der Weiße, wenn er es ein Mal gekostet, sich vernarrt. Das Flußpferd nährt sich nicht etwa, weil es im Wasser sich aufhält, von Schilfrohr, noch weniger von Fischen, wie ein Zimmernaturforscher einmal behauptete, vielmehr frißt es Nachts am Lande just wie das schlankste Reh zartes Gras und junge Baumsprossen. Vom Flußpferd zum Elephanten ist kein großer Schritt; beide Dickhäuter bewohnen dieselben Gegenden. Auf der französischen Mission in Brazzaville hatte ich einmal Gelegenheit, Elephantenrüssel zu essen. Der Gastronom Brillat-Saparin hätte sicher die Reise nach Afrika gemacht, wenn er dieses Gericht gekannt hätte, um daran einmal nach Herzenslust sich zu laben. Leider ist die Vorbereitung des Genusses etwas umständlich. Zunächst wird im Boden ein Graben gemacht, den man mit Holzkohlen ausglüht. In die noch glühende Grube wird der Rüssel gelegt, mit Bananenblättern, einer Lage Sand und Kohlen bedeckt, die man 24 Stunden lang in Gluth halten muß. Auch der Krokodilschwanz, lange Zeit gekocht und dann in Butter gebraten, ist — ich spreche aus Erfahrung — nicht zu verachten." Wen gelüstet's? (N. A. Z.)

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 15. Mai. (Jubiläum.) In der K. Z. findet sich folgender Bericht aus Bonn vom 12. ds. über eine Jubiläums-Feier: Der Geheime Bergrath und Oberbergrath Konrad Heusler feierte gestern das 50jährige Jubiläum seiner bergmännischen Thätigkeit. 1827 als Sohn des Oberbergraths K. L. Heusler zu Bonn geboren, begann der Jubilar seine Laufbahn am 11. Mai 1846, wo er zur ersten Schicht auf dem Stahlberg zu Müsen anfuhr. Seine weitere practische Ausbildung empfing er in den Siegener Revieren und in Nassau, seine academische in Bonn und Berlin. 1860 zum Bergassessor ernannt, wurde er 1861 nach amtlichen Reisen mit der Verwaltung des Bergreviers Deutz betraut und nach Vermählung mit der Tochter von David Friedrich Strauß 1865 als Hilfsarbeiter ans Oberbergamt zu Bonn berufen, an dem er seither ununterbrochen gewirkt hat. 1872 als Oberbergrath zum Mitglied des Oberbergamts berufen, erhielt er 1883 die Ernennung zum Geheimen Bergrath, der 1895 die Uebertragung der ständigen Vertretung des Berghauptmanns folgte. Das Jubiläum wurde, wie die Neue Bonner Ztg. berichtet, durch ein Festessen in der Lese begangen, an dem die Amtsgenossen, Mitglieder der Universität und zahlreiche sonstige Freunde des Jubilars theilnahmen. Trinksprüche brachten u. A. Berghauptmann a D. Brassert, Excellenz Huyssen und Berghauptmann Eilert aus. Der Letztere war aus Berlin vom Landtage eigens zu dem Fest nach Bonn gekommen und überbrachte im Allerhöchsten Auftrage dem Jubilar den Kronenorden 2. Klasse mit der Zahl 50. An der Feier in der Lese schloß sich ein Gartenfest bei Dreesen in Rüngsdorf. (Am Siegener Bergamt waltete während der 40er Jahre ein Oberbergrath und ein Kalkulator Heusler, jedenfalls nahe Verwandte des hier in Rede stehenden Jubilars. Die Familie stammt, entsinnen wir uns recht, aus Dillenburg, wo sie heute noch vertreten sein dürfte; dieselbe soll früher aus der Schweiz eingewandert sein. Die Red.)

* Siegen, 15. Mai. (Zwei jugendliche Spitzbuben), richtiger gesagt Einbrecher, wurden am Mittwoch gegen Abend ins Gefängniß eingeliefert. Es war der etwa 18jährige D. und der etwas jüngere S., hierselbst wohnhaft. Beide hatten gemeinschaftlich zur Nachzeit einen Eierdiebstahl in der oberen Fludersbach verübt und während der nächsten Nächte hier in Siegen Einbruchsversuche in verschiedenen Geschäften, anscheinend ohne Erfolg gemacht. Die Eier hatten sie zum Theil an Ort und Stelle roh consumirt, theils wieder mit sich geführt. Schließlich stöberte man sie in einem Steinbruch in der Leimbach auf, wo sie sich süßem Nichtsthun hingaben, und führte sie zur Polizei. Der Jüngere leugnete alles, sein Kamerad aber legte ein offenes Bekenntniß ab. Ersterer ist schon vorbestraft, und so werden beide wohl den schönsten Theil des Jahres hinter Gefängnißmauern zu verbringen haben.

* Siegen, 15. Mai. (Patentanmeldung.) Die Patentliste von Brochues u. Comp. in Köln verzeichnet unter H 16588: Zusammenlegbare Rettungsleiter von H. Hubert, Siegen.

* Siegen, 15. Mai. (Sommerwirthschaften.) Wie seither, so wird auch jetzt wieder, und zwar am nächsten Sonntag, die Wirthschaft im Bürbacher Wäldchen durch Herrn Heinr. Kreuz eröffnet werden. Das anheimelnde Plätzchen, unter den Wipfeln gegen die Sonnenstrahlen Schutz bietender Bäume, erfreut sich beim Publikum einer großen Beliebtheit und dürfte auch diesmal die gewohnte Anziehungskraft üben. — Die Wirthschaft auf dem Häusling war gestern, trotz etwas windigen Wetters, wieder sehr gut besucht. Alle Stände, jedes Alter war vertreten, Getränke und Speisen fanden beifällige Aufnahme. Für musikalischen Genuß sorgte in schon vorgerückter Nachmittagsstunde der Posaunenchor des ev. Gesellenvereins, der, vom Rödgen zurückkommend, den Festplatz auf dem Häusling besuchte und hier, zu großer Befriedigung des Publikums, noch verschiedene Musikstücke zum Vortrag brachte. — Auf der „Eintracht" finden am kommenden Sonntag (s. Inserat!) zwei Militär-Concerte, eins als Früh-Concert, das andere Nachmittags statt. Bei gutem Wetter wird der Besuch zweifellos der gewohnte sehr zahlreiche werden.

* Siegen, 15. Mai. (Witterung.) Der ersehnte Regen scheint, verderben nicht wieder alle Zeichen, in Vorbereitung zu sein. Der Barometerstand ist etwas gewichen, die Luft weht aus Nordwest, zeitweise aus West, der Himmel zeigt leichte Bewölkung, es ist gewitterhaft schwül. Ein Segen wär's, wollte es zum Regnen kommen. (Nachschrift: Der Nachmittag hat leichten Regen gebracht; hoffentlich kommt dessen mehr.)

* Siegen, 15. Mai. (Wohlthätigkeits-Concert.) Um die Schädigungen, wie sie der Brand zur Meinhardt (Gemeinde Weidenau) über einige unbemittelte Familien gebracht, wenigstens theilweise zu lindern, hat der „Siegener Instrumental-Verein" sich rasch zu einem Concert entschlossen, dessen Ertrag zu dem genannten guten Zwecke dienen soll. Der Concertsänger Herr H. Nicolai (Tenor) hierselbst wird den Verein in seinem edlen Bemühen unterstützen. Wir verweisen auf das betr. Inserat in vorliegender Nummer und empfehlen das Concert zu regem Besuch, der übrigens auch durch das in einem reichhaltigen Programm Gebotene sich lohnen wird.

—z Siegen, 15. Mai. (Vortrag.) Der am Mittwoch Abend im Saale der Bürgergesellschaft von dem Kapitän-Lieutenant a. D. Herrn Weyer aus Coblenz gehaltene Vortrag über „Die deutsche Flotte, ihre Aufgaben und Erfordernisse" hatte sich eines leidlichen Besuches zu erfreuen und nahm das lebhafteste Interesse der Zuhörer für einige Stunden in Anspruch. Wir werden in der Lage sein, in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung einen von berufener Seite geschriebenen Bericht über die Ausführungen des Redners bringen zu können.

—z Siegen, 15. Mai. (Der Siegener Männer-Gesang-Verein) unternahm gestern unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder eine vom schönsten Wetter begünstigte Sängerfahrt nach Hachenburg. Mit dem Frühzuge zunächst nach Altenkirchen fahrend, wo bei einstündigem Aufenthalte dem aus den Trümmern der großen Feuersbrunst vor 2 Jahren aufgeblühten schmucken Stadttheil ein Besuch abgestattet wurde, während die Stadt selbst noch in tiefstem Schweigen verharrte, wurde die Fahrt fortgesetzt nach Hattert, der letzten Station vor Hachenburg. Nachdem dortselbst eine Begrüßung durch Mitglieder des Hachenburger Gesangvereins stattgefunden hatte, begab man sich gemeinschaftlich auf den Weg, um dem Kloster Marienstatt einen Besuch abzustatten und die Sehenswürdigkeiten der im 12. Jahrhundert erbauten Klosterkirche zu genießen. Inmitten saftigen Wiesengrundes, durch den ein Bächlein sich silbern schlängelt, umrahmt von herrlichem Buchen- und Tannenwald, die in ihren verschiedenen Färbungen einen wohlthuenden Reiz auf das Auge ausüben, liegt das Kloster in idyllischer Schönheit und wie durch Zauber gebannt bleibt der Wanderer am Rande des Berges stehen, um den Eindruck ganz in sich aufzunehmen, den dieses schöne Fleckchen Erde auf den Beschauer macht. „Ja, wunderschön ist Gottes Erde!" Dieses Dichterwort wird einem so recht inne, wenn man die herrlichen Werke der Natur, welche jetzt ihr prächtigstes Farbenkleid angezogen haben, anstaunt und höher schlägt das Herz bei dem Gedanken, daß dies alles geschaffen ist, den Menschen zu erfreuen, ihm einen Beweis von der Güte und Allmacht Gottes zu geben. Rüstig, ein munteres Lied singend, schreitet man vorwärts in die sonnige, wonnige Welt. — Die Kirche, in romanischem Stile erbaut, ist überreich an kostbaren Schätzen, an Sculpturen und Bildern, das Kloster, zu dem Orden der Cistercienser gehörend, eine Stätte großer Wohlhabenheit. Die Ordensbrüder genießen den Ruf großer Gelehrtheit, aber auch Zuvorkommenheit gegen jeden Menschen, wovon uns zu überzeugen wir die beste Gelegenheit hatten. Sehenswerth ist ferner noch ein großer eingehegter Dornenbusch, der nicht nur blüht zur Sommerzeit, nein auch im Winter, wenn es schneit. Ein Scherflein für die Armen zurücklassend, schieden wir von der frommen Stätte, den Weg durch herrlichen Buchenwald gen Hachenburg nehmend, das wir bei glühendem Sonnenbrand etwa um 10 Uhr Morgens erreichten. Ein Labetrunk in dem Vereinslokal des Gesangvereins, kredenzt von dem jovialen biederen Wirthe Herrn Peter Latsch, ließ bald eine gemüthliche Stimmung aufkommen, zumal die liebenswürdigste Aufnahme seitens der dortigen Sangesbrüder uns zu Theil wurde. Die nächsten Stunden waren der Besichtigung der altehrwürdigen Stadt mit ihrem verwaist stehenden Schlosse und dem schattigen Stadtparke gewidmet, um dann, nach dem Genuß des trefflich zubereiteten Mittagessens in obengenanntem Wirthslokale ein Stündchen der Ruhe zu pflegen und demnächst zum Concerte zu rüsten, das den Schluß der Sängerfahrt bilden sollte. War bei dem schönen Wetter, das wohl Jeden aus der dumpfigen Stube ins Freie lockte, auf einen guten Besuch nicht wohl zu rechnen, so konnte man doch mit demselben zufrieden sein, als das Concert um 4 Uhr mit dem ewig schönen Beethoven'schen Chore „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" begann, dem in rascher Folge andere ansprechende Chöre, Quartette und Soli folgten. Das Publikum ward denn auch nicht müde, immer aufs Neue wieder lebhaften Beifall zu spenden und mehrere Zugaben humoristischer Art zu verlangen, dem bereitwilligst entsprochen wurde. Ein Stündchen gemüthlichen Beisammenseins dann noch und die Stunde war gekommen, wo man Abschied nehmen mußte mit dem Ausdruck herzlichen Dankes für die gastfreundliche Aufnahme und dem Wunsche baldigen frohen Wiedersehens!

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Mai 3. Albert, S. d. Eisenbahnarbeiters Paul Haase hier, ev.
" 6. Wilhelm, S. d. Hüttenarbeiters Christian Krämer hier, ev.
" 7. Bernhard, S. d. Formers Johann August Schmelzer hier, kath.
" 7. Heinrich Christian Ernst, S. d. Gerbers Heinrich Stauf hier, ev.
" 5. Fritz, S. d. Gießereiarbeiters Wilhelm Otterbach hier, ev.
" 7. Herm. Ernst Heinr., S. d. Wagenwärters Gustav Schröder hier, ev.
" 4. Karoline Pauline Johanna und Fritz Paul, Zwillinge des Papiermachers Wilhelm Schmidt hier, ev.
" 10. Wilhelm Leonhard, S. d. Kesselschmieds Leonhard Kilian hier, ev.
" 12. Heinr. Wilh. Adolf, S. d. Hülfsbremsers Gustav Schenk hier, ev.

Verehelichte.

Mai 9. Röhrenschmied Friedrich Adolf Jacob Moos hier, mit Christiane Leihe, Richstein, ev.
" 9. Eisenbahnarbeiter Johannes Vitt, mit Maria Gertrud Johanna Habbel hier, kath.
" 12. Kaufmann Theodor Ihne, Weidenau, mit Margarethe Pauline Stahl hier, kath.
" 13. Schneider Lorenz Heun, mit Elisabeth Imhäuser hier, kath.

Gestorbene.

Mai 8. Heinrich Wilhelm August, S. d. Bergmanns Karl Schneck hier, 1 J. 4 M. 7 T., ev.
" 9 Fabrikant Heinrich Schneider hier, 64 J., ev.
" 10. Heinrich Friedrich Albert, S. d. Fabrikarbeiters Albert Katz hier, 6 M. 19 T., ev.
" 12. Schlosser Johannes genannt Karl Dickel hier, 50 J., ev.

Aufgebotene.

Mai 8. Vorzeichner Friedr. Zimmermann, mit Amalia Henriette Loos hier.
" 11. Praktischer Arzt Dr. med. Heinrich Theodor Aloisius Maria Overhage, Horstmar, mit Margarethe Wilhelmine Laura Schulte hier.
" 12. Reiseprediger Gerhard Höverhüsch, Wallau, mit Katharine Julie Lehnhof hier.
" 13. Lagerverwalter Aug. Spitzer, mit Catharine Auguste Wunderlich h.
" 13. Fabrikarbeiter Johannes Stötzel, mit Elisabeth Reuscher hier.
" 13. Verzinker Johannes Roth, Clafeld, mit Elisabeth Schmidt, Clafeld.

Neueste Nachrichten.

Rüdesheim, 14. Mai. Zur Friedensfeier am Nationaldenkmal fuhren heute die nationalliberalen Vereine Südwestdeutschlands von Mainz aus mit einem Festboot nach Rüdesheim und begaben sich zum Denkmal, wo vor Tausenden der Oberbürgermeister Küchler von Worms eine zündende Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser und das Reich schloß. Hierauf begaben sich die Festgäste nach dem Jagdschloß, wo sich ein großartiges Volksfest entwickelte. Ansprachen, worin die verbündeten Fürsten, das Vaterland, Fürst Bismarck, das Heer, die Frauen, die nationalliberalen Abgeordneten gefeiert wurden, erhöhten die Feststimmung. An den Kaiser, die Großherzöge von Hessen und von Baden, den Prinzregenten Luitpold, den Fürsten Bismarck und an Dr. v. Bennigsen wurden Huldigungsdepeschen gesandt.

Literarisches.

Das soeben erschienene 9. Heft des nationalen Prachtwerkes **„Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung"** enthält ausschließlich Ansichten aus Croatien. In 16 Bildertafeln erhalten wir eine Reihe der schönsten und interessantesten Gegenden dieses, bis jetzt noch so wenig gekannten Landes. Es ist ein besonderes Verdienst der Direktion dieses Prachtwerkes, daß sie mit seltenem Geschmack und Kunstverständniß uns einige Punkte des an Naturschönheiten so reichen Croatiens vor Augen führt und zwar in einer Ausführung der Illustrationen, welche selbst den besten Erzeugnissen des Auslandes kühn an die Seite gestellt werden können. Eine der schönsten Ansichten ist der Plitvicaer Wasserfall, welcher aus einer Höhe von 78 Meter in die Tiefe stürzt, dem Beschauer eine wahre Augenweide bietend. Ferner sehen wir die Burg Tersato in der Nähe Fiume's, von deren Balkone aus man einen herrlichen Ausblick auf den Golf von Fiume genießt. Die weiteren Bilder sind die folgenden: Agram, der kgl. ung. Staatsbahnhof, das Landestheater, der Jelacicplatz, Oberstadt und Centralfriedhof, Umgebung von Agram, die Plitvicaer Seeen, Warasdin, der „Franz-Josefsplatz" in Warasdin, Croatische Volkstrachten, Croatischer Industrie-Pavillon, Kunst-Pavillon, Kosthalle, Forst-Pavillon. — Zu haben in jeder Buchhandlung, so in Budapest, wie auch in allen Provinzstädten. Administration Budapest, Theresienring Nr. 38, Mezzanin. (Kunstanstalt Wilhelm Kunosy u. Sohn.) — Der Preis der einzelnen Hefte dieses Prachtwerkes ist 40 kr., so daß alle 12 Heft zusammen auf nur 4 fl. 80 kr. zu stehen kommen.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 15. Mai. **Die Londoner Notirungen betrugen:**

	am 12. Mai:			am 13. Mai:		
Kupfer . . .	£ 45 12 6.	bis	45 15. 0.	£ 46. 00 0.	bis	00. 00. 0.
Blei, engl. . .	£ 11. 05 0.	»	00. 00. 0.	£ 11 05. 0.	»	00. 00. 0.
» span. . .	£ 11. 00 0.	»	00 00. 0.	£ 11. 00 0.	»	00 00. 0.
Zink, spez. Marken	£ 16 17 6.	»	17. 00. 0	£ 16. 17 6.	»	00 00 0.
» gew. »	£ 16 15 0	»	16 17. 6.	£ 17. 00 0.	»	00 00. 0.
Zinn, Straits .	£ 59 07. 6	»	59 10 0	£ 59 15 0.	»	00. 00 0.
» 3 Mon. .	£ 60. 00 0.	»	60. 02. 6.	£ 60. 07 6	»	00. 00. 0.
Silberbarren	P. $30^{15}/_{16}$			P $30^{15}/_{16}$		

Kupfer, Blei und Zink stetig; Zinn fest.

Hamburg, 12. Mai. Silberbarren M. 91,55 B., M. 91,05 G. per Kilo.

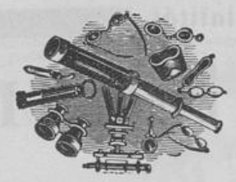
Breslau, 13. Mai. Die Zinkvereinigungsversuche scheinen abermals zu scheitern, da die belgischen Zinkhütten unannehmbare Forderungen betr. Productionserhöhung stellen.

„Weshalb willst Du eigentlich einem alten Manne, dessen ganzes Leben freudelos dahingegangen ist, es verwehren, daß er sich auch einmal ein Vergnügen macht? Ein Vergnügen aber ist es für mich, wenn ich mein überflüssiges Geld dazu verwenden kann, Dich recht hübsch auszustaffieren so daß alle Andern Dich beneiden müssen. Ja, das sollen sie," fuhr er beinahe ingrimmig fort, „beneiden sollen sie Dich Alle, auch das eingebildete und hochmüthige Weib auf der Villa, und wenn sie sich genug über Dich geärgert haben, dann verlassen wir das elende Dorf und ziehen nach einer großen Stadt."

Die folgenden Stunden verliefen Irma in einer Weise, daß sie sich wiederholt an die Stirn fühlte, um sich zu überzeugen, daß sie auch wirklich wache, nicht träume.

Zuerst nämlich kaufte ihr Neubert einen prachtvollen Brillantschmuck, für den er 10000 Mark baar auf den Tisch legte, dann ging er mit ihr in das größte Modemagazin der Stadt, wo er gleich ein ganzes Dutzend der theuersten Kleider für sie bestellte, ähnliche Einkäufe wurden in Hut- und Schuhläden gemacht und schließlich kaufte er noch eine hochelegante Equipage unter der Bedingung, daß dieselbe nebst einem Kutscher und einem Bedienten in Livree bis spätestens am nächsten Mittag vor seinem Hause in Rübenheim sein müßte. (Fortsetzung folgt.)

August Keller,



Optiker, Bismarckplatz 37, **Siegen,** Bismarckplatz 37,

ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,

vormals **C. W. Keller,** gegründet 1850.

Handlung aller aus der Kgl. privil. Anstalt  **optischen Waaren** optischen Industrie- zu Rathenow

in rühmlichst bekannter bester Qualität.

Einschleifen aller Sorten Gläser.

Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.

Arbeiter-Schutzbrillen

mit blauen und weissen Gläsern in **extra angefertigten starken Gestellen.**

Neuheiten

in

Spitzenkragen, Staubmänteln, Unterröcken, Sonnenschirmen

empfehle in größter Auswahl.

Eberh. Wurm, Markt.

Die noch vorräthigen

Jaquetts und Capes

verkaufe ich von heute an zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

C. Tomförde, Siegen,

Kölnerthor 2. Ecke der Sandstr.

Special-Geschäft

für

elegante Herrengarderobe nach Maas.

Größtes Lager in Tuchen u. Buxkins.

Preiswerthe Bedienung.

Die

Schlosserei und Eisenconstructionswerkstätte

von

Carl Moll, Sandstraße,

fertigt als **Specialitäten** und liefert zu billigsten Preisen:

Eiserne Karren und Handfuhrgeräthe in allen möglichen Mustern, für jeden Zweck geeignet, in den bewährtesten Constructionen;

Geleise und Geleisewagen für Gruben, Hütten und Schmalspurbahnen, in den verschiedensten Modellen;

Weichen jeder Art;

Drehscheiben in Schmiede- und Gußeisen, sowie **sämmtliche Eisen- und Blechconstructionen.**

Zeichnungen und Preislisten gratis und franko.



Aachener Badeöfen

von **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen,**

mit den neusten Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad.

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der **Heizung** und **Gasersparniß.**

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospekte gratis und franko.

Stets zu haben bei

Gustav Hinderthür,

Oberhalb der katholischen Kirche.



Culmbacher Mönchsbräu

aus der Brauerei **Mönchshof** in Culmbach.

Flaschenweise 1/2 Ltr. 25 Pfg.

» 3/10 » 15 »

Berliner Weißbier

aus der Brauerei **Friedrichsstadt** in Berlin.

Flaschenweise à 25 Pfg.

Vorzügliches Lagerbier

aus der Brauerei **Crengeldanz bei Witten.**

Flaschenweise: 1 Flasche 15 Pfg., 7 Flaschen 100 Pfg., 22 Flaschen 300 Pfg. liefert frei ins Haus

Flaschenbierhandlung

Ferd. Montanus, Markt 9.

Asche- und Kehricht-Behälter

mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig

Friedrich Gimbel,

Blechwaarenfabrik,

Coblenzerstraße. Station Eintracht.

Kräftige Gemüsepflanzen

aller Art, kalt gezogen, sowie sämmtliche **Freilands-** und **Topfblumen,** perennirende **Stauden, Georginen** in den feinsten Sorten, wie sie auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Siegen ausgestellt waren, empfiehlt

Kunst- und Handelsgärtnerei

J. W. Christmann am Kampen.

Feinsten Emmenthaler Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz- „
Gesundheits- „
Sanitäts- „

liefert

Thomas Siebel,

Kornmarkt 20.

Feinste Sauerländer Schinken, Gothaer Cervelatwurst, Westfälische Mettwurst

empfiehlt

Siegen. **H. Beulke.**

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer

in

Damen-Kleiderstoffen,

ausgewählt schöne, geschmackvolle und solide Genres für Roben und Blousen,

Damen-Confection,

Regenmänteln, Promenadenmänteln, Capes, Kragen und Jaquettes

sind in **unübertroffener Auswahl** und in allen Preislagen eingetroffen bei

Siegen. **H. Beulke.**





Nähere Auskunft ertheilt:

J. Kippenberger, Siegen.

Engl. Tüll-Gardinen

in **weiss** und **crême**

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuergeschäft

empfiehlt:

Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,

Portièren, Gardinen und Rouleaux.

Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Handschuhe,

prima Ziegenleder, in allen Farben und Größen für Damen und Herren.

Gute **3knöpfige Damenhandschuhe** von 2 Mark an.

Hosenträger, Cravatten und Schlipse

empfiehlt in den neusten Façons und größter Auswahl

Louis Schmidt Nachfl., Schulplatz 3.

Handschuhe werden in 1—2 Tagen wie **neu** gewaschen.

Billigste Preise. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

Carl Drey,

Siegen.

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Knochenschinken,

nur eigener Schlachtung und Räucherung, in fetter Waare à Pfd. 75, magerer 85 und 90 Pfg.

Schinken ohne Knochen

à Pfd. 75, 80 und 90 Pfg. Bei Abnahme von 5 **Pfd. Speck oder Wurst** Preisermäßigung.

Carl Weber, Löhrstraße 25.

Feinste Ofen-Glanz-Pomade

empfiehlt **Thomas Siebel,** Kornmarkt 20.

Ia. Deutsche Rothkleesaat,

garantirt seidefrei,

Ia. Seeländer Sea-Leinsaat

empfiehlt billigst

Siegen. **H. Beulke.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Gute frischmelke **Ziege** zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Wäsche-Confection.

Mit meinem

Weißnäherei-Geschäft

verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

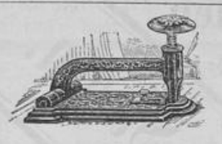
Am Markt Nr. 33,

bei Herrn **H. Fleischhauer.**

Die Lieferung von

ganzen Wäscheausstattungen

wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.



Heft- und Briefblock,

darf auf keinem Comptoir fehlen, zum Heften von Rechnungen, Quittungen, Journalen 2c

à Stück incl. 1000 Klammern 3 **Pf.**

bei **C. Heifer I,** Löhrstr.



C. G. Schuster jun.

(Carl Gottlob Schuster) — Gegr. 1824. Markneukirchen, Erlbacher Str. 255/256, versendet **direct** zu **Fabrikpreisen** seine **anerkannt vorzüglichen** Musikinstrumente und Saiten. — Man verlange Cataloge unter Hinweis auf diese Zeitung.

All: Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das Bergwerk »Alter und Junger Hohlestein« bestehend aus den Einzelwerken »Alter und Junger Hohlestein« und »Hohlersteiner Querstrumm« eingetragen im Grundbuche für Bergwerke, Band 4, Blatt 10

am 18. Mai 1896,

vor dem unterzeichneten Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, im unteren Schlosse versteigert werden.

Das Bergwerk liegt im Kreise Siegen, zunächst der Stadt Siegen, ist zur Feldesgröße von 84 Lachter Länge und der gesetzmäßigen Vierung von 42 bez. 21 Lachter auf Eisenstein verliehen und in 128 Kuxe eingetheilt.

Der Betrag, innerhalb dessen Hypotheken und Grundschulden, welche von einem Bieter zur Sicherheitsleistung benutzt werden sollen, eingetragen sein müssen, wird auf 100 Mark festgesetzt.

Beglaubigte Abschrift der Verleihungsurkunde und des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Bergwerk betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthlg. V, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

22. Mai 1896, Vorm. 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, 18. März 1896.

Königliches Amtsgericht.

Beste Marke

Cognac

G. Scherer & Co. Langen

Reines Weindestillationsprodukt.

Aerztlich empfohlen.

In allen Preislagen.

Flasche von Mk. 2.— an

Für Zuckerkranke, Fiebernde und Genesende.

Cognac (zuckerfrei) Fl. M. 3,00, sehr empfehlenswerth.
Cognac Literflasche Mark 2,00, 1/1 Flasche M. 1,60, bei 6 Flaschen Rabatt,

empfiehlt

Friedr. Börner,

Siegen, Marburgerthor.

Die weltbekannte nnd in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste, hocharmigefamilien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant mit Verschlußkasten, Fußbetrieb für 50 **M.** Borussia-Schiffchen-Nähmaschine, Fußbetrieb 45 M. **Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Klassige Militaria-Fahrräder,** Tangentspeichen, prima Pneumaticreifen. 175 **M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.



Metzger-Jacken, Metzger-Blousen

in **hell** und **dunkel** empfiehlt billigst

F. Golbach.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Siegen** vorräthig in der **Kogler'schen Buchhandlung.**

Verloren

von dem Griff eines Spazierstocks eine mit Monogramm und Wappen versehene **silberne Platte.**

Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Ztg.

---

z. d. 3 e. B.

Samstag 16./5. A. 8 U. Z.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 17. Mai 1896.

Exaudi.

7 1/2 Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9 1/4 Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender.
2 Uhr Nachm. Vikar Kriele.

Kollekte für das Johannisstift in Paderborn.

Niederschelden.

9 Uhr Vorm Pfr. Kühn.

Samstag den 16. Mai, Abends 1/2 8 Uhr,
veranstaltet der

Siegener Instrumental-Verein

unter gefl. Mitwirkung des Herrn **H. Nicolai** (Tenor) im **Saale des Herrn Hellbach zu Weidenau** ein

Concert zum Besten der Abgebrannten

auf der Meinhardt, wozu im Interesse der Sache hiermit freundlichst eingeladen wird.

Programm:

1. Theil.

1. **Ouverture: „Entführung aus dem Serail"**	**Mozart.**
2. **Tenor-Solo.**	
3. **Streichquartett** in C-moll	**Beethoven.**

2 Theil.

1. **Marche Lorraine**	**Gaune.**
2. **Tenor-Solo.**	
3. **Andante und Polonaise,** Solo für Violine	**St. Lubin.**
4. **Serenata**	**Moszkowski.**
5. **Lied ohne Worte**	**Tschaikowsky.**
6. **Fantasie über Webers letzter Gedanke,** Solo für Trompete	**Rob. Fuchs.**
7. **La Czarine,** Polka-Mazurka	**Gaune.**

Entree: 1 Mark, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, 2c., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

Theob. Pfeiffer, Siegen,

Marburgerstraße,

empfiehlt in **großer Auswahl** zu **billigsten** aber **streng festen Preisen:**

Compl. Herren-Anzüge,
do. Paletots, Mäntel,
Havelocks u. Joppen,
in leichten Loden und Cheviot

Knaben-Anzüge
für jedes Alter, vom billigsten bis hochfeinsten Genre.

Einzelne Hosen u. Westen
für Herren und Knaben.

Herren- und Knaben-Joppen
in Lustre, Leinen und Cachemire.

Herren- und Knaben-Hosen,
in Leinen und Moleskin.

Wasch-Anzüge
für Herren und Knaben.

Waschkittel u. Blousen
für Knaben.

Reichhaltige Auswahl!

Neuheiten! **Neuheiten!**

Cravatten, Shlipse,
Handschuhe, Hosenträger,
Faltenhemde, Vorhemde,
Kragen und Manschetten,
Unterzeuge u. s. w.
empfiehlt

J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

Modernste Façons!

Tapeten und Borden.

Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Reste und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.

Krieg & Moltzer in Siegen.

Fußboden-Lackfarben
in allen Nüancen zum Selbstanstrich.

Alle Sorten geriebene u. trockene
Oelfarben, Lacke, Pinsel.
Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Kleiner deutscher Kolonialatlas

herausgegeben von der **Deutschen Kolonialgesellschaft.**

Inhalt:

1. Weltkarte.
2. Afrika und Europa.
3. Togo und Hinterland.
4. Kamerun.
5. Deutsch-Südwestafrika.
6. Deutsch-Ostafrika.
7. Deutsche Besitzungen im Stillen Ocean.

Maßstab 1 : 5 000 000. **Preis 50 Pfg.**

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 2. **Herm. Montanus,** **Buchhandlung.**

Specialität. **Specialität.**

J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 51|53.

Solide Ausführung. **Billigste Preise.**

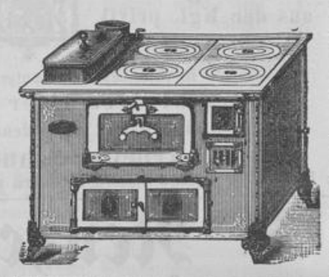


Größtes Lager

in allen Sorten

Spar-, Koch- oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.



Garantie für gutes Brennen.

Das Corsett-Geschäft

Markt 39. **A. Rübsamen, Siegen,** Markt 39.

empfiehlt seine **Neuheiten** in **Damen-, Backfisch-** und **Kinder-Corsetten** in anerkannt gut sitzenden Façons für die bevorstehende Saison.

Als besondere Arten von Corsetten gelten:

Corsett Hygiene in Diamant-Satindrell,
Corsetten mit Gummi-Einsatz und Seitengürtel, } vorzüglich geeignet für starke Damen,
Corsetten mit Hercules-Einlagen,
Gesundheits-Corsetten,
Nähr- und Umstands-Corsetten,
Tüll-Corsetten.

Auch Anfertigung nach Maaß unter Garantie.

Unantastbare Thatsache

ist, dass

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd

einen **Mehrgehalt** an **Fettsäure** bis **zu 15%**
und an **Wasser** bis zu **17% weniger** hat,

wie der **sogenannte Wasch-Extract aus Salmiak-Terpentin-Kernseife** und **alle sonstigen Seifenpulver**sorten, was wir auf Wunsch durch makellose Vergleichs-Analysen erster Chemiker **beweisen.**

Unwiderlegbar sind möglichst hoher Fettgehalt und geringer Wassergehalt die alleinigen Werthmesser für jede Seife, sodass also

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd

beinahe den doppelten reellen Werth an Wasch- und Reinigungskraft von den obigen Konkurrenz-Fabrikaten aufweist.

Wenn die Konkurrenz-Marken mit 15 Pfg. per Packet verkauft werden, so wäre **unsere** Waare gemäss obigem **Beweis noch mit 25 Pfg.** per Packet **hinreichend preiswürdig,** trotzdem ist der im Gebrauch bedeutend angenehmere und bessere

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd

zu 15 Pfg. per Packet käuflich in allen Ladengeschäften.

Alle **praktischen Hausfrauen** und alle **sparsamen** Wäscherinnen, welche auf ihren wirklichen Vortheil bedacht sind, müssen daher nur

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract mit dem Pferd

verlangen, da nur mit diesem **„nachweislich"**

besten Waschmittel der Welt

neben **erfrischendem Wohlgeruch** und **absoluter Unschädlichkeit** eine **vollkommene Wäsche** zu erzielen ist.

Man achte **genau** auf Firma, Schutzmarke und unsere gesetzlich geschützte „bunte Packung" und **weise alles Andere zurück,** da Wasch-Extract und andere geringwerthigeren Seifenpulver durch grosse Reclame und auf alle Art mit **grossem Unrecht** und **wider besseres Wissen** als ebenso gut oder sogar als noch besser angepriesen werden.

Die alleinigen Fabrikanten: **Mäurer & Wirtz,**
Seifenfabrik, Stolberg (Rheinland)
(gegründet 1842).

Vertreter für den Siegener Bezirk: Otto Düsberg in Kirchen a. d. Sieg.

Korn-Cognac,

Alter Korn,

als Korn-Specialitäten unübertroffen,
auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet,
liefert einzig und allein

F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter gesucht.

Wer wagt gewinnt.

50 000 Mk. ist der Hauptgewinn
der
Freiburger Münsterbau Geldlotterie.
Ziehung am 12. und 13. Juni.
Loose à 3 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Eintracht.

Sonntag den 17. Mai cr.:

Militair-Concert,

ausgeführt von der **Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10** aus Straßburg i. E., unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn H. Kneuse.

a) Früh-Concert
von **Vormittags 11 bis 12 1/2 Uhr.**

b) Großes Concert
von **Nachmittags 3 1/2 Uhr** ab.

Programm à 10 Pfg. an der Kasse.
Eintrittsgeld: für Mitglieder frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte; für Nichtmitglieder: zum Frühconcert 30 Pfg. und zum Nachmittagsconcert 50 Pfg. à Person.

Siegener
Krieger-Verein.

Die an der am Sonntag den 17. d. M. in Oberkassel stattfindenden Delegirten-Versammlung theilnehmenden Kameraden versammeln sich 6.30 **Vorm.** am Einzang zum Bahnhof. Abfahrt 6,48 Vorm.

Siegen, den 15. Mai 1896.
Der Vorstand.

Die Verpachtung der Wirthschaftsplätze auf der Eintracht für das diesjährige Krieger- und Schützenfest findet am **Montag den 18. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr,** in dem Lokale der Wirthin Wwe. Leonhard Jüngst, Poststraße, statt.

Pachtliebhaber werden hiermit eingeladen.

Siegen, den 15. Mai 1896.
Die Vorstände
des Siegener Krieger- und Schützen-Vereins.

Siegener
Schützenverein.

Montag den 18. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, soll in dem Local der Frau Wwe. Leonh. Jüngst hier die Ausführung der baulichen Einrichtung des Schützenplatzes verdungen werden.

Siegen, den 15. Mai 1896.
Die Bau-Commission.

Jede Dame
versuche **Bergmanns**
Lilienmilch-Seife.

Dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weißen Teints** ganz unerläßlich.
à Stück 50 Pfg.
Allein zu haben bei
Louis Schmidt Nachf.,
3 Schulplatz 3.

Kartoffeln.

Feine **Daber'sche rothe, magnum bonum** und **Engländer** empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford**
in Westfalen.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.